

Werkstatt und öffentliches Roundtable-Gespräch: Vom Wert des Tanzes Im Rahmen von TANZ Bremen

Ort: Schwankhalle, Buntentorsteinweg 112, 28203 Bremen

Am Samstag, 7. Februar 2015

11.00 – 16.00 Werkstatt für Tanzschaffende und Tanzinteressierte

17.00 – 18.30 Öffentliches Roundtablegespräch

Eine vorläufige Zusammenfassung der Initiatoren – Stand 16.2.2015

Werkstatt „Vom Wert des Tanzes“

Im Rahmen des Workshops trafen sich Künstler_innen, Produzent_innen und Veranstalter_innen aus unterschiedlichen Bereichen des Tanzes, um gemeinsam den Wert des Tanzes für die Gesellschaft und das Potential des Tanzes in der Stadt und der Region zu diskutieren.

Das Treffen war durch das Festival „Tanz Bremen“ und „steptext dance project“ initiiert und gemeinsam mit dem Dachverband Tanz Deutschland (DTD) vorbereitet worden. Moderiert wurde der Tag durch Bea Kießlinger (Vorstand DTD) und Michael Freundt (Geschäftsführung DTD).

Folgende Fragestellungen standen dabei im Mittelpunkt:

- Was ist für die Tanzschaffenden – allgemein wie auch ganz individuell – der Wert des Tanzes, der eigenen künstlerischen / vermittelnden / produzierenden Arbeit?
- Wie kann Tanz in Bremen besser sichtbar werden?
- Welche Strukturen sollten die Tanzschaffenden selbst aufbauen, um besser sichtbar zu werden und Unterstützung zu finden?
- Welche Themen sollten in den Dialog mit der Politik eingebracht werden?

Dieses Meeting im Rahmen des Festivals TANZ Bremen bildete den Startpunkt für eine intensivere Vernetzung der Tanzschaffenden in Bremen und die bessere Sichtbarkeit der vielfältigen künstlerischen Projekte – innerhalb der Kultur, in der Wahrnehmung durch die Gesellschaft und schließlich auch in der Unterstützung durch die Politik.

Der Tag wurde mit drei Keynote bzw. Impulsen eröffnet:

- 1) Heide-Marie Härtel (Dt. Tanzfilminstitut Bremen) zeigt Ausschnitte aus einem Film über ein Tanzsymposium aus den 90er Jahren – die Fragestellungen schienen schon damals die gleichen zu sein. Wie kann der Tanz eine eigene Sichtbarkeit bekommen? Ein anderer Punkt – die große Differenz zwischen der Ästhetik der festen Ensembles und dem freien Tanzschaffen – ist heute definitiv anders zu sehen.
- 2) Hooman Sharifi (seit kurzem künstlerischer Leiter von Card Blanche) stellte zunächst den Wert des Tanzes in den größeren Rahmen radikaler politischer und sozialer Umbrüche unserer Zeit: Islamfeindlichkeit, Kriege, Flüchtlingsströme, Islamischer Staat, ...). Im Verhältnis dazu muss Tanz seinen Wert definieren. Das heißt auch, in Umbruch-Zeiten selbst über Veränderung nachzudenken – „change, share, collaborate“. In diesem Prozess sollten interne Differenz nicht nivelliert werden, nach außen aber die gemeinsamen Werte gestärkt vertreten werden.
- 3) Anke Euler (steptext dance project) leitete den Wert des Tanzes schließlich von entwicklungsgeschichtlichen und zugleich immer wieder aktuellen Prozessen her: Wahrnehmung, körperliches Begreifens, Bildung von Wahrnehmungsmustern, schließlich sprachlicher Begriffsbildung und der Kommunikation hierzu.

Auf dieser Grundlage wurden schließlich Positionen zum Wert des Tanzes gesammelt:

- Tanz ist Weltverarbeitung, „Begreifen“ der Welt, Choreografie ist Reflektion von Weltverständnissen, Tanz ist Wissen, das über den Körper und die Welt besteht.
- Tanz ist oft, was (noch) nicht mit Worten zu fassen ist, das nicht eindeutige
- Tanz heißt, ganzheitlich mit dem Körper zu begreifen und zu kommunizieren
- Tanz heißt, den/die Andere/n zu verstehen, zu respektieren, sich miteinander auseinander zu setzen
- Tanz als künstlerische Produktion hat einen eigenen Wert, der sich nicht anderen Zwecken unterordnen sollte, gerade nicht ökonomischen
- Tanz zu schaffen, zu lehren, einem Publikum anzubieten – hat aber wiederum einen ökonomischen Wert, schafft Umsätze, auch Arbeitsplätze, Einkommen = auch dies gehört zum Thema „Werte“

Wie lassen sich diese Werte kommunizieren?

- Schwierig, gerade weil nicht in Zahlen und Worte zu fassen
- Es wurde allerdings festgestellt, das angeregt durch die Impulsreferate sehr viele Werte vom Tanz von den Teilnehmenden kommuniziert und in Worte gefasst werden konnten – Tanzschaffende sind nicht sprachlos
- Argumentation immer in Konkurrenz zu anderen Kulturbereichen (?) / das spezifisch wertvolle des Tanzes, so universal es ist und so viele andere Bereiche es berührt, kann formuliert werden – Tanz berührt immer die anderen Bereiche Musik, bildende Kunst, Theater
- Vielleicht müssen andere Strategien greifen „touch a politician“

Nach einer Mittagspause wurde die Diskussion in Kleingruppen (jeweils vier Personen) fortgesetzt:

- Wie kann Tanz in Bremen besser sichtbar werden?
- Welche Strukturen sollten die Tanzschaffenden selbst aufbauen, um besser sichtbar zu werden und Unterstützung zu finden?

Vorschläge (Auswahl) waren:

- Internetpräsenz
 - Ein temporäres Tanzhaus (z.B. ein Monat Präsenz aller Projekte an einem Ort)
 - Minifestival
 - Netzwerk
 - Tanzbüro / koordinierende Stelle
 - Auch: die Defizite sichtbar machen
 - Tanz als durchgängiges Schulfach
-
- Welche Themen sollten in den Dialog mit der Politik eingebracht werden?

Vorschläge hierzu:

- Einladung der Kulturdeputation an die Tanzszene zu einem Runden Tisch
- Transparenter Dialog mit der Tanzszene über Strukturen und Fördermittel

- Differenziertes Fördersystem: Projektförderung, Konzeptionsförderung, Wiederaufnahmeförderung, Austauschförderung

Es wurde vereinbart, dass diese Themen in der öffentlichen Diskussionsrunde vorgestellt werden. Innerhalb von drei Wochen soll ein weiteres Treffen stattfinden, auf dem weitere Schritte auch im Dialog mit Politik und Verwaltung (und in Reaktion auf das öffentliche Gespräch) beraten werden.

17.00 „Vom Wert des Tanzes“ Öffentliches Roundtable-Gespräch

Eingeleitet wurde die Diskussion wiederum durch drei Impulsbeiträge:

- Tanz - Erbe: Heide-Marie Härtel (Tanzfilminstitut Bremen)
- Tanz - Gegenwart: Steven Markusfeld (Staatstheater Hannover),
- Tanz - Zukunft: Kerstin Evert (K3 Choreographisches Zentrum Hamburg)

- Ergebnispräsentation des Workshops: Bea Kießlinger

Schließlich wurde den Gästen das Wort gegeben:

Gabriele Nogalski (in Vertretung der Staatsrätin für Kultur), Karin Garling (Kulturpolitische Sprecherin SPD), Frau Werschky (CDU) und Carsten Werner (Kulturdeputation, Die Grünen)

Von Seiten der Kulturverwaltung (Gabriele Nogalski) wurden noch einmal die konkreten Vorschläge für ein strukturiertes Fördersystem mit Projektförderung und mehrjähriger Förderung begrüßt und ermutigt, daran weiterzuarbeiten.

Im Gespräch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Parteien wurde die Wertschätzung für den Tanz deutlich, auch die Bereitschaft zum Dialog, zur Einladung an einen Runden Tisch. Gerade angesichts der Wahlen wurde aber betont, keine Versprechungen machen zu wollen. Mehr Projektmittel oder eine bessere Absicherung der institutionellen Strukturen für den Tanz wurden nicht in Aussicht gestellt.

Es wäre aber auf jeden Fall wichtig, die Vielfalt der Tanzszene besser zu vernetzen und besser sichtbar zu machen („seien Sie laut“).

Stand: 16.2.2015

Michael Freundt, Anke Euler